

Forschen ist ihre Berufung

Diana Pacheco Barzallo ist Gesundheitsökonomin in der Schweizer Paraplegiker-Forschung.

Sie zieht den Laptop aus der Tasche, klappt ihn auf und taucht ein in die Welt der Daten – in ihre Welt: Diana Pacheco Barzallo arbeitet als Gesundheitsökonomin für die Schweizer Paraplegiker-Forschung. Sie untersucht, wie sich die Versorgung von Menschen im Rollstuhl und die Situation der pflegenden Angehörigen verbessern lässt. Den Computer trägt sie ständig bei sich, nennt ihn «mein wichtigstes Werkzeug».

Diana Pacheco Barzallo stammt aus Ecuador, der Vater ist Ökonom und Professor, die Mutter Lehrerin für Geschichte und Philosophie. Auch Diana wählt den akademischen Weg. 2006 verlässt sie ihre Heimat, studiert in Lausanne und erlangt in Neuenburg den Dokortitel in Ökonomie mit einer Dissertation über Programme zur Bekämpfung der Armut.

Forschen für die Praxis

Eine solche Ausbildung eröffnet viele berufliche Optionen. Aber die Forscherin weiss schon früh, dass von ihrer Arbeit Menschen nachhaltig profitieren sollen. Forschen sei eine Berufung. Sie will einen Beitrag leisten, damit es der Gesellschaft besser geht. Eine Karriere etwa im Investmentbanking käme nicht infrage. Sie lacht: «Profit machen – darin bin ich schlecht.»

In Nottwil verfolgt Diana Pacheco Barzallo seit 2015 gesundheitsökonomische Projekte zur Situation von Menschen mit einer Rückenmarkverletzung. Wichtig ist ihr, dass es nicht bei theoretischen Modellen bleibt, sondern dass die Ergebnisse in die Praxis übertragen werden können. Ihre akribische Arbeitsweise und ihre Entschlossenheit beeindrucken viele. «Diana packt unterschiedliche Aufgaben mit enormer Leidenschaft und Gewissenhaftigkeit an», sagt Professor Armin Gemperli von der Universität Luzern. «Sie hat sich einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet.»

Eines ihrer Themen ist die Betreuung von Menschen mit Querschnittlähmung durch Familienangehörige. Pacheco Barzallo's Daten belegen, wie viel Pflegearbeit seit Jahrzehnten in der Familie geleistet wird, welche Auswirkungen das auf die Gesundheitskosten hat und wie wichtig Entlastungsangebote sind. In leitender

« ... es hat mich gebraucht, weil ich den Leuten zeigen will, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind. **Gesündere, aktive und integrierte Menschen sind im besten Interesse der Gesellschaft.**»

Funktion beteiligt sie sich auch an einem Langzeitprojekt mit 22 Ländern, das die unterschiedlichen Gesundheitssysteme miteinander vergleicht. Die Forscherin betont die Wichtigkeit, in die Gesundheit zu investieren: «Dadurch können wir die Arbeitslosenquote sowie die Kosten von Sozialversicherungen und Gesundheitsdiensten senken. Und wenn wir eine gesündere Bevölkerung haben, sind die Menschen produktiver und glücklicher.»

Positiv denken

Seit Anfang Jahr wirkt die 37-Jährige je zur Hälfte als Forschungsgruppenleiterin in Nottwil und als Assistenzprofessorin an der Universität Luzern. Ihren Lebensmittelpunkt hat sie in Fribourg, wo sie mit ihrem Mann Luis sowie den beiden Söhnen Sebastian und Thomas lebt. Oft pendelt sie mit dem Zug zwischen Wohn- und Arbeitsort, meistert die Belastung aber ohne Mühe: «Ich bin aus meiner Heimat andere Distanzen gewohnt. Als ich mit meinem Mann aus Quito nach Lausanne kam, mussten wir uns zuerst an die kleine Stadt gewöhnen.» Sie denke positiv, was auch durch ihren Beruf erklärbar ist. «Wissenschaftler müssen positiv sein und daran glauben, Verbesserungen hinzubekommen. Wenn wir diese Einstellung nicht haben, erschwert das unsere Arbeit», sagt sie mit Überzeugung.

Diana Pacheco Barzallo's Alltag ist dicht gefüllt, aber für sie ist er vor allem bereichernd. Sie sagt: «Viele Menschen im Rollstuhl strahlen Zuversicht aus. Sie inspirieren mich.»

(pmb/baad) ■

